

Erinnerung an Adalbert Stifters 60jährigen Begräbnistag.

Von Josef Höfer.

„Eine traurige Kunde erfüllt die Gemüter vieler Tausenden mit tiefem Weh. Der allverehrte Schulrat und Schriftsteller, Herr Adalbert Stifter, weilt nicht mehr unter den Lebenden. Nach langwierigem unsäglichem Leiden hat ihn der unerbittliche Tod in grausamer Weise hinweggerafft.) Was der große Geistesheros gewirkt und geschaffen hat, erzählen seine auserlesenen Schriften. Stifter war auch ein genialer Bildner und Erzieher des Volkes und ist ein leuchtendes Vorbild für alle, die sich dem Lehrerberuf widmen. Wir gehorchen nur einer heiligen Pflicht, der Pietät und Dankbarkeit, wenn wir uns an dem morgen, den 30. Jänner, um 10 Uhr vormittags stattfindenden Begräbnis beteiligen und dem teuren Verewigten die letzte Ehre erweisen. Es haben sich daher die Präparanden der beiden Jahrgänge eine halbe Stunde vorher in diesem Saal einzufinden.“*

So ungefähr sprach der damalige Direktor der k. k. Normalhauptschule und Lehrerbildungsanstalt in Linz, Herr Florian Sattlegger zu uns Lehramtskandidaten, bei 80 an der Zahl, wovon außer dem Schreiber dieser Zeilen vielleicht noch zwei oder drei am Leben sind.

Der Weisung pünktlich Folge leistend, versammelte sich des andern Tages zur festgesetzten Stunde das gesamte Lehr- und Lernpersonal in der Lehrerbildungsanstalt unterhalb der Artilleriekaserne auf dem Schlossberg und zog dann mit Trauerfahnen nach dem Pfarrplatz, wo auch die Zöglinge aller übrigen Schulanstalten, die Frequentanten des Gymnasiums und der Realschule mit ihren Lehrern und Professoren Aufstellung nahmen.

Der Glocken eherne Zungen verkündeten weithin durch die Runde, dass ein großer, feierlicher Akt im Vollzug stand. Ein düsterer wolkengrauer Himmel blickte ernst hernieder und streute zierliche winzige Schneekristalle auf der zunehmenden Menschenmenge Gewand.

Es entwickelte sich ein unabsehbarer imposanter Zug, je nach Rang in Equipagen². Hinter dem reich beladenen Kranzwagen schritten die geordneten Formationen der lernenden Jugend, die Abordnungen der verschiedenen Vereine und Körperschaften, der Gemeindevertretung unter Bürgermeister Aigner, der Landesregierung unter Statthalter Wiedenhofer, der Priester und Ordensgeistlichen des Domkapitels unter Bischof Rudigier, dem einstmaligen Religionslehrer Kaiser Franz Josefs I. und Gründer des Mariendomes in Linz. Es folgte der von drei Paar Rappen gezogene Leichenwagen mit der Hülle des gefeierten Toten und tränen aufgelöst die Gruppe der nächsten Angehörigen mit Frau Stifter, dann ein großer Anhang von einstigen Kollegen und Freunden des Verblichenen.

*) Die Todesart hat Herr Alois Raimund Hein im Jännerheft der „Waldheimat“, Jahrgang 1927, Seite 10 und 11, ausführlich geschildert.

2 Pferdegespanne

Als sich der Leichenzug dem Friedhof näherte³, wirbelten in zunehmender Fülle dichte Schneeflocken hernieder und kaum war die Zeremonie der Beerdigung beendet, lag ein weißes Bahrtuch, in den Lüften gewebt, über Grab und Stadt und Land.

In den Schulen, die an Stifters Begräbnis teilgenommen hatten, wurden tags darauf Erinnerungsbildchen verteilt, deren eine Seite die Darstellung eines oder einer Heiligen, die andere Seite nachstehenden Text enthielt:

Christliches Andenken
an den wohlgeborenen Herrn
Adalbert Stifter,
I. L. Hofrath, Ritter des kais. österr. Franz Josef-Ordens, Besitzer der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft und des Ritterkreuzes I. Classe des großherz. Sachsen-Weimar'schen Falken-Ordens, Mitglied mehrerer gelehrten und gemeinnützigen Gesellschaften,
geboren den 23. October 1805,
gestorben den 28. Jänner 1868
nach langem Leiden, versehen mit den heil. Sakramenten der Sterbenden.

Ich blicke gegen den Himmel . . . Die Feierlichkeit traf mich erhebender und die Pracht des Himmels war mir eindringender, als sonst . . . Es war eine Weihe und eine Verehrung des Unendlichen in mir.

Binz. Curich'sche Buchdruckerei.

3 Die Beisetzung Stifters fand am 28. Jänner 1868 auf dem St. Barbara-Friedhof in Linz statt.